

Praktikumsbericht IAESTE, Armagh, UK, 2017

Hätte mir vor ein paar Monaten ein Bekannter erzählt, dass er eine der besten Zeiten seines Lebens in Nordirland verbracht habe, hätte ich ihn vermutlich ob seines bisherigen Lebens bemitleidet. Tatsächlich bewarb ich mich für die Stelle in Armagh aufgrund der sehr ansprechenden Tätigkeit, ohne mich zu vergewissern, wo diese Stadt eigentlich liegt. Als ich dann die Zusage von IAESTE bekam, erlitt ich nach einem Blick auf Google Maps eine Art Schock: Wer geht denn freiwillig nach Nordirland? Ist das nicht dieses ehemalige Bürgerkriegsgebiet, wo es bis heute keinen Frieden, sondern nur Waffenstillstand gibt?

Anreise und Unterkunft

Nach einigem Zögern entschied ich mich dazu, mich dennoch beim Armagh Observatory and Planetarium zu bewerben. Wenn man von einzelnen Fehlinformationen wie dem Gehalt absieht, entstanden keine großen formalen Probleme. Ein Tipp: Wer sich für ein Praktikum in UK bewirbt, sollte grundsätzlich ein aktuelles Sprachzertifikat parat halten.

Schon lange vor meiner Ankunft im Juli nahm ich Kontakt zum British Council und zum IAESTE Northern Ireland Komitee auf. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich noch nie etwas derart beispiellos gut Organisiertes erlebt habe. Nachdem ich meine Flugzeiten geschickt hatte, wurden mir die genauen Busverbindungen durchgesagt sowie ein Stadtplan von Armagh geschickt. In Belfast angekommen traf sich ein IAESTE Mitglied traf sich mit mir, übergab mir das Willkommenspaket und zeigte mir das Universitätsviertel. In Armagh dann holte mich mein Betreuer ab und brachte mich zu meinem Quartier, einem hübschen Cottage mit großem Garten und drei Minuten Laufweg zum Observatorium. In diesem Haus gab es eine wunderbare Küche mit Teleskop, ein Wohnzimmer und vier zu vermietende, gemütliche Zimmer. Während meines Praktikums wohnte ich dort mit einem andern Praktikanten aus Sheffield zusammen.

Tipp: Nach Armagh kommt man besser vom Dubliner Flughafen aus und noch braucht man als Deutscher ja kein Visum. Wer nicht EU-Bürger ist, sollte sich wegen den Ausflügen nach Irland auch bezüglich des irischen Visums informieren.

Arbeit

Meine Tätigkeit bestand darin, ein IAESTE Projekt aus dem Jahre 2012 fortzuführen, das in einer statistischen Auswertung meteorologischer Messdaten bestand. Ziel war es, mehr über den Nachthimmel in Armagh herauszufinden. Zunächst also arbeitete ich mich in die C++ und Gnuplotskripte meines Vorgängers ein, kommentierte und erweiterte diese um die neuen Daten. Nachdem diese quantitative Analyse vorüber war, ging es darum, inwieweit eine Korrelation der Daten festzustellen sei. Hier überlegten mein Betreuer und ich uns die verschiedensten Methoden, was einmal sogar dazu führte, dass er in einer Diskussion einen mathematischen Beweis von mir erbat. Sehr positiv war neben dem großartigen Humor meines Betreuers seine Art, mich zu leiten und dabei Raum zu geben, um Probleme eigenständig zu lösen und sich zu überlegen, was der nächste Schritt sein könnte.

Während ich mich vor dem Praktikum etwas schwer damit tat zu programmieren, platzte während des Projekts der Knoten, sodass ich schlussendlich deutlich früher mit dem geplanten Umfang des Projektes fertig wurde. Daher wurde zum einen das Projekt erweitert, zum andern musste ich einen

Bericht schreiben, der möglicherweise publiziert wird, und vor dem Institut eine Präsentation halten. Für mein eher passives Englisch war diese Übung natürlich phantastisch.

Zwischendurch besuchten uns immer wieder externe Forscher, um ihre Arbeit im Observatorium vorzustellen, was super interessant war. Außerdem ging ich von Büro zu Büro und ließ mir von den Doktoranden und Wissenschaftler ihre jeweiligen Projekte erklären. Wie ich mir erhofft hatte, erhielt ich dadurch einen besseren Einblick in die nichtuniversitäre Forschung und fühlte mich nach den sechs Wochen in meinem Wunsch bekräftigt, in die Wissenschaft zu gehen.

Kultur und Ausflüge

Aufgrund des Bürgerkriegs, der verharmlosend als die „Troubles“ bezeichnet wird, gibt es bis heute eher wenig Tourismus in Nordirland. Die wunderschöne Küstenlandschaft der grünen Insel orientiert sich allerdings nicht an Landesgrenzen. Dies also hat den Effekt, dass man deutlich weniger Tourismus und deutlich mehr Interesse und Offenheit seitens der Einheimischen in Nordirland erlebt. Obwohl ich nur sechs Wochen da war, wurde ich zu mehreren Familien nach Hause eingeladen und führte viele persönliche und lange Gespräche mit Nordiren. Dadurch erfuhr ich viel über die Kultur, aber auch die neuere Geschichte und politischen Probleme der Region.

Sehr geprägt wurde die freie Zeit durch das große Engagement der IAESTE Mitglieder in Belfast. Während es jeden Donnerstag einen Stammtisch in einem Pub gab, wurden an den Wochenenden diverse Ausflüge organisiert. So fuhren wir nach Dublin, zu den Mourne Mountains, an die Nordküste, besichtigten eine Whiskeybrauerei, wurden vom British Council auf ein erhaltenes Schiff aus dem Ersten Weltkrieg zum Empfang eingeladen und sangen zum Abschied in einer Karaokebar. Außerdem bekamen wir eine überwältigende Anzahl an Tipps, was wir sonst noch alles unternehmen könnten und oft waren einzelne IAESTE Mitglieder inoffiziell dabei, wenn die Gruppe der Praktikanten etwas unternahm.

Ein positiver Punkt war, wenn ich die Erfahrung mit bisherigen Auslandsaufenthalten vergleiche, dass vielfältigere Nationen als sonst unter den Praktikanten vertreten waren. So hatte ich sehr viel mit Menschen aus Baschkortostan, Tunesien, Tschechien, Österreich und Venezuela zu tun. Ich hoffe sehr, dass die Versprechen, sich gegenseitig in den verschiedenen Herkunftsländern zu besuchen, auch eingehalten werden. Wäre es nicht so eine ungemein aufgeschlossene, interessante und fröhliche Gruppe gewesen, hätte ich mich sicherlich nicht so schnell heimisch und glücklich gefühlt.

Da das IAESTE Praktikum ausreichend finanziert, die Arbeit sehr bereichernd und die Region gerade in Brexitzzeiten so wahnsinnig spannend ist, kann ich nur jedem dazu raten, sich bei IAESTE für Nordirland zu bewerben!